In warmer Schwefelquelle gesund gebadet

Bad Landecker
Stadtblatt u. Nachrichten

Amtl. Anzeigenblatt der städt. Behörden. **Allgemeiner Anzeiger für das Bieletal.**

Erscheint Dienstag und Freitag. Postbezugspreis monatlich 80 Pfg. Einzelne Nummer 10 Pfg. — Beilagen: Dienstag das vierseitige bebilderte Unterhaltungsblatt, Freitag der achtseitige Bildbeobachter.

Anzeigenpreise, Nachlässe und sonstige Bedingungen laut Preisliste. Anzeigenschluß am Erscheinungstage 10 Uhr vorm. — Für Rücksendung unverlangt eingesandter Beiträge wird keine Gewähr übernommen.

Postscheckkonto Amt Breslau Nr 75 663.

Fernruf der Geschäftsstellen: Nr. 253 u. 432.

Nr. 47 | **Freitag, den 11. Juni 1937** | **64./39. Jahrg.**

Deutscher Acker vor Wetterlaunen geschützt.

Erweiterte Wettervorhersage auf 10 Tage zugunsten der Schadenverhütung und Erzeugungssteigerung — Eine einzig dastehende Einrichtung in der ganzen Welt.

NSK. Ab 9. Juni d. J. gibt das Reichsamt für Wetterdienst auf dem Wege über die Presse, alle Reichssender und die Reichswetterdienststellen für 3 Monate Zehn-Tage-Wettervorhersagen des Staatlichen Instituts für langfristige Witterungsvorhersage, Bad Homburg v. d. Höhe, heraus. Der geistige Schöpfer dieser in der ganzen Welt einzig dastehenden Vorhersageform ist der Forscher Professor Dr. Baur. Die Vorhersagen sind reichswichtig für die gesamte Wirtschaft, insbesondere für die bäuerlichen Arbeiten und die Ernährungswirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes.

Vor einigen Tagen wurde bei der feierlichen Eröffnung des Deutschen Reichsforschungsrates die zukünftige Zusammenarbeit aller wissenschaftlichen Disziplinen und Forschungsinstitute zugunsten der dringenden nationalwirtschaftlichen Interessen Deutschlands festgelegt; ohne daß das „wie" der Forschung beengt wird, sollen die gewonnenen Erkenntnisse in schneller und wirksamer Weise den Aufgaben der Nation dienstbar gemacht werden. Unter anderem wurde auch darauf hingewiesen, daß in Zukunft solche Institute, die zu einer schnelleren Beendigung ihrer Forschungsarbeiten materieller oder personeller Unterstützung bedürfen, diese in ausreichendem Maße erhalten werden. Es ist kein Zufall, daß in Anwendung dieser neuen Zielsetzung der deutschen Wissenschaft und Forschung bereits in diesen Tagen ein Teilgebiet der naturwissenschaftlichen Forschung, der Meteorologie, mit einer Erweiterung ihrer prognostischen Fähigkeiten in die Öffentlichkeit tritt, die zwar in den vergangenen Sommern schon probeweise Anwendung fand, jetzt aber als wichtiger ernährungswirtschaftlicher Faktor im verstärkten Maße eingesetzt wird. Es handelt sich um Wettervorhersagen auf zehn Tage im voraus, die, von dem Staatlichen Forschungsinstitut in Bad Homburg v. d. Höhe unter der Leitung von Professor Baur in mühseliger Kleinarbeit errechnet, nunmehr über alle zur Verfügung stehenden Nachrichtenstellen der Allgemeinheit, insbesondere aber der Landwirtschaft, zugeleitet werden. Sie haben den Sinn, den Bauer bei seinen Feldarbeiten aller Art insofern zu informieren, als er von den kommenden zehn Tagen jeweils weiß, ob sie irgendeine besonders hervortretende Schlechtwetterperiode bringen, ob sie Sonnenschein und Wärme aufweisen, oder sonstige für die im Wachstum befindliche oder erntereife Feldfrucht bedeutsame Wetterformen auslösen. Der Bauer, der genau weiß, was für seinen Acker und die einzelnen Fruchtarten zuträglich ist, soll auf Grund der gegebenen Zehn-Tage-Vorhersagen in der Lage sein, nach bestem Vermögen seine Arbeiten auf die kommenden Wetterverhältnisse abzustellen, er soll unter Umständen die Erntearbeiten beschleunigen, wenn irgendeine länger anhaltende Regenperiode eintritt, es wird ihm für solche Fälle auch nicht an landwirtschaftlichen Hilfskräften fehlen. Jedenfalls ist das Ziel dieser neuen Einrichtung, bei günstigen Wetterformen diese im Sinne der Erzeugungssteigerung auswirken zu lassen, während zu erwartende weniger zuträgliche Wetterperioden zum Zwecke der Schadenverhütung durch entsprechende Vorkehrungen — soweit sie menschlich möglich sind — unwirksam gemacht werden sollen.

Die Wandlung, die die Arbeit des Reichswetterdienstes in der öffentlichen Beurteilung und wirtschaftlichen Auswertung während der letzten Jahre des Zusammenschlusses aller meteorologischen Dienststellen und Forschungsabteilungen erfahren hat, ist so bedeutungsvoll und bei dem ständigen Fortschritt der wissenschaftlichen Erkenntnisse für die Zukunft in einem Maße ausbaufähig, daß man dieses Fachgebiet der Naturwissenschaften in die erste Gruppe jener kulturell-wirtschaftlichen Errungenschaften stellen muß, die für die nationalwirtschaftlichen Ziele und Anwendungsmöglichkeiten unserer Tage in Frage kommen. Man hat jahrzehntelang die Meteorologie als interne Wissenschaft behandelt und den so wertvollen Kern der prognostischen Arbeit als eine Art Hasardspiel nebensächlich beurteilt. Diese Tatsachen sind zum großen Teile schuld daran gewesen, daß man irgendwo Wettervorhersagen fand, die aus den okkultesten Quellen stammten und insofern die Geschäftemacherei ihrer Hintermänner deutlich werden ließen, als sie ganz nach Wunsch und Willen jede einzelne Wetterwolke auf Jahre im voraus „prophezeien" konnten. Diese jeder wissenschaftlichen Grundlage fernliegenden „Wettervorhersagen", die naturgemäß die auf sie gestellten Erwartungen enttäuschten, sind die Ursache der skeptischen und ironischen Haltung der Allgemeinheit gegen die Wettervorhersage überhaupt geworden, da der Laie bei der Abgeschlossenheit des früheren Wissenschaftlers und seiner gewissen Volksfremdheit keine Aufklärung darüber erhielt, wann es sich um ernste wissenschaftliche Arbeit oder um geschäftstüchtigen Betrug handelte.

Im nationalsozialistischen Staat sind diese unhaltbaren Verhältnisse bereinigt worden. Heute werden nur solche wissenschaftliche Fragen der Allgemeinheit zugeleitet, die ihre Brauchbarkeit auf der Basis ernsthafter Forschung nachgewiesen haben, und so handelt es sich bei unseren heutigen Wettervorhersagen um Ergebnisse einer wissenschaftlichen Arbeit, die zwar irrtümer wie in jedem anderen Fach menschlichen Schaffens nicht ausschließt, im übrigen aber eine Präzisionsarbeit des Geistes mit höchstmöglicher Zuverlässigkeit darstellt.

Im heutigen Staat wird aber nicht nur die wissenschaftliche Forschung jede Unterstützung erfahren, sondern diese hat ihre Erkenntnisse auch dem Gemeinwohl zur Verfügung zu stellen. Deshalb kommt es bei der jetzt eingetretenen Erweiterung der Wettervorhersage darauf an, den gewonnenen wissenschaftlichen Fortschritt nach realen Gesichtspunkten abzuschätzen, zu übertragen und organisatorisch so aufzugliedern, wie sich aus den Anwendungsmöglichkeiten ergibt. In dieser Beziehung kann die Wissenschaft vom Wetter eine sehr umfangreiche Anwendung für die ernährungswirtschaftlichen Aufgaben in Gestalt einer Betreung des Ackers vor den Launen des Wetters erfahren. Bezüglich der Wetterschäden und Wetterüberraschungen gibt es bei dem heutigen Stand der einschlägigen Wissenschaften nicht mehr den alles entschuldigenden Begriff höhere Gewalt. Um so weniger ist diese fatalistische Einstellung gegenüber den Launen des Wetters angebracht, weil wir uns heute, wo Deutschland von den Erträgnissen seiner Felder abhängig ist, eine rückständige Ansicht nicht mehr leisten können. Es daher Pflicht eines jeden Bauern, alle zur Verfügung stehenden Mittel zur Hebung des Ernteergebnisses und zur Abwendung irgendwelcher Schäden anzuwenden, und darum muß auch die agrarmeteorologische Beratung, die organisatorisch noch in den Anfängen steht, obschon sie wissenschaftlich schon gut untermauert ist, eine planmäßige Förderung auf dem Lande erfahren.

Es soll hier nicht nur die Ansicht des neuzeitlichen Wirtschaftlers wiedergegeben sein, der alle nur verfügbaren und im praktischen Einsatz anwendbaren Mittel des Bodens, der freien Natur und der schaffenden Bevölkerung erfassen will, um die Aufgaben des Vierjahresplanes zu erfüllen. Auch der Fachwissenschaftler, der Meteorologe, gibt unumwunden zu, daß die Erkenntnisse der heutigen Wetterkunde von der 24-Stunden-Wettervorhersage bis zur Zehn-Tage-Vorhersage als Beratung der Gesamtwirtschaft ungemein viel leisten können, mehr noch als es heute schon geschieht. Vielleicht fehlt es zur restlosen Ausnutzung der wissenschaftlichen Erkenntnisse und ihrer wirtschaftlichen Anwendung nur an der nötigen Brücke in Gestalt planmäßiger Schulung und geeigneter Organisation, um den hundertprozentigen Erfolg zu gewährleisten. Wir sind überzeugt, daß man auch dieses Endziel in absehbarer Zeit zu erreichen weiß.

Neues in Kürze.

Der Führer und Reichskanzler hat für das am 26. Juni zum Austrag gelangende Hamburger Springderby einen Ehrenpreis gestiftet.

Der französische Schulkreuzer „Jeanne d'Arc" lief am Mittwochvormittag, von Oslo kommend, zu einem achttägigen Besuch in den Reichskriegshafen Kiel ein.

Der Reichsbankausweis für die erste Juniwoche zeigt eine kräftige Entlastung.

Die niederländische Regierung hat der Reichsregierung mitgeteilt, daß sie die den Oslo-Staaten zugesagten Kontingentserleichterungen ab 1. Juli auch auf deutsche Waren vorläufig anwenden wird.

Der Untergang des Walfängers „Rau III" hat, wie nunmehr feststeht, 12 Todesopfer gefordert. Die Ursache der Katastrophe konnte noch nicht ermittelt werden.

Die konservative Morning Post erteilt dem berüchtigten Bolschewistenfreund Dean von Canterbury, der in Straßburg eine Hetzrede über die Zerstörung von Guernica halten will, eine deutliche Zurechtweisung.

Der Reichs- und Preußische Wirtschaftsminister Reichsbankpräsident Dr. Schacht gab am Mittwoch zu Ehren des chinesischen Finanzministers Dr. Kung und des chinesischen Marineministers Chen einen Abendempfang in der Präsidialwohnung der Reichsbank. — Dem chinesischen Finanzminister wurde in feierlicher Sitzung in der Technischen Hochschule in Charlottenburg der Ehrendoktor verliehen.

Der Reichsminister der Justiz Dr. Gürtner hat den Rechtsanwalt und Notar Dr. Neubert in Berlin zum Präsidenten der Reichsrechtsanwaltskammer berufen.

Das Münchener Landgericht verurteilte den römisch-katholischen Pfarrer Hugo Koller aus Finsing bei München wegen Schändung minderjähriger Mädchen zu zehn Monaten Gefängnis.

Auf dem Dorffriedhof von Berneck (Bayern) wurde am Mittwoch der am Sonnabend verstorbene Hauptschriftleiter Dr. Hans Pfaff zur letzten Ruhe geleitet.

Dr. Ley eröffnete auf der Reichsordensburg Vogelsang den zweiten Lehrgang der Führer-Anwärter mit einer Ansprache an den Führernachwuchs.

Ein Großfeuer vernichtete am Mittwochnachmittag die gesamten Neubauanlagen der Chamottefabrik in Marktredwitz (Bayr. Ostmark).

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath traf am Mittwochnachmittag im Sonderflugzeug zum Besuch der bulgarischen Regierung in Sofia ein. Zu Ehren des Reichsministers gab der deutsche Gesandte Rümelin am Mittwochabend in den Räumen der Gesandtschaft einen großen Empfang, zu dem der Bruder des Königs, Prinz Kyrill, sowie die Regierungsmitglieder erschienen waren.

Das Internationale Olympische Komitee beschloß am Mittwoch, die V. Olympischen Winterspiele in Zaporro in Japan durchführen zu lassen.

Nach einer Reutermeldung aus Gibraltar haben zwei sowjetspanische Kriegsschiffe in der Nacht zum Mittwoch die nationalspanische Hafenstadt Ceuta in Marokko beschossen. Die Küstenbatterien verrieben darauf die bolschewistischen Schiffe.

Reichsleiter Alfred Rosenberg gewährte dem ständigen Mitarbeiter der „Nationaltidende", Dr. Hakon Stangerup, eine Unterredung über die geistige Revolution Deutschland und den neuen Kulturbegriff des Nationalsozialismus.

Die Faschistische Partei gab zu Ehren des Reichskriegsministers Generalfeldmarschall von Blomberg aus Anlaß seines Besuches in Taormina einen großen Empfang.

Aus Bad Landeck.

* Auf das **1. diesjährige Symphonie-Konzert** am Montag, den 14. Juni, 20,15 Uhr im Luisensaal (Kurhaus) weisen wir empfehlend hin. Solist ist Georg Wille-Kassel, der das Haydn'sche Violoncello-Konzert in D-dur zum Vortrag bringen wird. Außerdem bietet das Programm die Ouverture „Aus der Grafschaft" von dem zeitgenössischen Breslauer Komponisten Dr. Koschinsky. Ferner wird die unvollendete h-moll-Symphonie Schuberts und als Ausklang der Joh. Strauß'sche Walzer „G'schichten aus dem Wiener Wald" zum Vortrag gelangen. Besonders zu begrüßen ist die dem Programm beigegebene Erläuterung der zur Aufführung gelangenden Werke. Die Eintrittspreise sind volkstümlich gehalten.

* **Eröffnung der Spielzeit des Kurtheaters Bad Landeck.** Die diesjährige Spielzeit des Kurtheaters wird am Mittwoch, den 16. Juni durch das Oberschlesische Grenzlandtheater in Ratibor mit der Suppé'schen Operette „Leichte Kavallerie" eröffnet. Das Werk ist allgemein durch seine immer gespielte und stets gern gehörte Ouvertüre bekannt. Entzückend ist der Czardas und das Terzett „Apfelbaum, das ist der Frühling", das von dem komischen, immer zu Späßen aufgelegten Trio gesungen wird. Nette, stimmungsvolle Lieder und Duette, schöne Tänze, Humor und Situationskomik, wie auch ein witziger und vorwärtstreibender Dialog, wechseln miteinander ab, so daß die $2^1/_2$ Stunden der Aufführung wie im Traume verfliegen und jeder ein Teil ungetrübten Frohsinns verbracht hat.

* **Turn- und Wintersportverein Bad Landeck.** Am Sonntag ist Opfertag des Deutschen Sports. Wie überall im Reich, so wird auch bei uns dazu beigetragen. Unsere Handballer stellen sich in den Dienst der guten Sache und erfreulicherweise hat sich der Reichsarbeitsdienst Bad Landeck bereiterklärt, gegen unsere Mannschaft anzutreten. Der Arbeitsdienst tritt hiermit zum ersten Male mit seiner Mannschaft an die Öffentlichkeit und man darf gespannt sein, wie sie abschneiden werden. Auf jeden Fall werden sie einen achtbaren Gegner abgeben; denn in den Reihen unserer Arbeitsdienstler stehen tüchtige Sportsleute. Es wird auf jeden Fall schöner Sport geboten werden und die Zuschauer werden auf ihre Kosten kommen. Die Einnahme geht restlos an den deutschen Sport, darum sträube sich keiner sein Scherflein dazu beizutragen.

* Das am Sonntag, den 6. Juni 1937 stattgefundene **Reichssportfest der Hitler-Jugend** ist auch in Bad Landeck durchgeführt worden, trotzdem nur ein Drittel aller Hitler-Jungen des Standortes teilnahmen. Der Vormittag war vorgesehen für die sportlichen Wettkämpfe, während am Nachmittag die Siegerehrung stattfand. Als Sieger wurden ausgerufen: 1. Brosig Heinz (Gef. 11) 231 Punkte; 2. Gottschalk Georg (Gef. 11) 225 Punkte; 3. Exner Bernhard (Gef. 11) 213 Punkte; 4. Klar Alfons (Gef. 11) 208 Punkte; 5. Franke Martin (Gef. 11) 208 Punkte; 6. Bach Herbert (Gef. 11) 191 Punkte; 7. Wolf Ernst (Gef. 11) 190 Punkte; 8. Spöth Paul (Luftsportschar 189 Punkte; 9. Weniger Walter (Gef. 11 Leuthen) 188 Punkte; 10. Gröger Franz (Gef. 11, Leuthen) 185 Punkte; 11. Fellmann Alfred (Luftsportschar) 184 Punkte; 12. Thamm Anton (Motorschar) 180 Punkte. Wir richten an dieser Stelle nochmals an die Eltern und Lehrherren unserer Hitler-Jungen die Bitte, die Jungen zum Besuch des Dienstes anzuhalten. Wir weisen darauf hin, daß wir jeden Jungen, der dreimal unentschuldigt fehlt, (ganz gleich ob Führer oder Jgg.) auf Antrag aus der HJ. auszuschließen in der Lage sind. Wir möchten dies nicht erst hier in Bad Landeck anfangen. Nähere Auskünfte betr. Dienstbesuch usw. wird jeden Dienstag und Donnerstag im HJ.-Büro erteilt. Dienststunden von 19 – 20 Uhr. Wir würden uns freuen, wenn wir bald den Erfolg Ihrer Mitarbeit an dem großen Werke sehen würden.

r. **Sonntagsrückfahrkarten** liegen in Bad Landeck auf nach Seitenberg (0,35 RM.) Glatz Stadt (1,30), Glatz H. (1,40), Wartha Stadt (1,90), Kamenz (2,60), Breslau (6,40), Habelschwerdt Stadt über Glatz (2,20), Ebersdorf über Glatz (2,80) und Bad Reinerz (2,60). Die eingeklammerten Zahlen geben den Fahrpreis 3. Klasse an. Die Karten gelten von Sonnabend 12 Uhr bis Montag 24 Uhr. In Olbersdorf werden Sonntagsrückfahrkarten nach Seitenberg, den beiden Glatzer Bahnhöfen und Breslau ausgegeben. Nach Bad Landeck sind in Glatz H. und Stadt auch Mittwochs Ausflugsrückfahrkarten mit Gültigkeit ab 12 Uhr erhältlich. **Feste Rundreisekarten** mit 15-tägiger Geltungsdauer liegen in Bad Landeck nach Glatz – Ebersdorf – Wanderstrecke – Seitenberg – Bad Landeck oder umgekehrt zum Preise von 1,80 RM. 3. Klasse bezw. 2,70 2. Klasse und in Glatz nach Bad Kudowa-Sackisch – Wanderstrecke durch das Heuscheuergebirge – Mittelsteine – Glatz oder umgekehrt zum gleichen Preise auf.

* **Wortlaut der Durchführungsverordnungen zum Luftschutzgesetz.** Das soeben erschienene Heft der „Sirene" veröffentlicht die ersten drei Durchführungsverordnungen zum Luftschutzgesetz im Wortlaut, denen allgemein verständliche Erläuterungen vorangestellt sind. Das interessante Heft bringt außerdem Bildberichte über einen Luftschutzlehrgang deutscher Mädel, über Luftschutz im Hafen und den Gasschutz der Tiere im Weltkrieg. Fotos zeigen neue britische und amerikanische Kampfflugzeuge; ein reich bebilderter Aufsatz erzählt vom „Fliegenden Hörsaal", dem neugeschaffenen Luftfahrtmedizinischen Forschungsinstitut, in dem Herztätigkeit, Muskelkraft, Sehvermögen und Gehör des Fliegers geprüft werden. Eine junger Seeoffizier schildert seine Erinnerungen an die Skagerakschlacht. Die Fortsetzung der Geschichte der Kriegsschuldlüge und die Mitteilungen vom Präsidium des Reichsluftschutzbundes beschließen das inhaltsreiche Heft.

Aus der Grafschaft und Provinz.

Der frühere Gemeindevorsteher von Dürrkunzendorf bei Neurode wegen dringenden Verdachts des Meineids verhaftet.

as. **Glatz.** Im Laufe des schon seit einiger Zeit bei der hiesigen Staatsanwaltschaft schwebenden Ermittelungsverfahren gegen den in Untersuchungshaft befindlichen früheren Rechtsanwalt Dr. Mohry aus Neurode ist auch der einstige Fragenkomplex der Siedlung Dürrkunzendorf im Kreisteil Neurode, der seiner Zeit in der breitesten Öffentlichkeit viel Staub aufwirbelte und zu schweren Vorwürfen gegen Dr. Mohry wegen Benachteiligung der 13 Siedler von Dürrkunzendorf führte, noch einmal eingehend überprüft worden. Die umfangreichen Ermittelungen der hiesigen Staatsanwaltschaft haben zu dem Ergebnis geführt, daß die dem Dr. Mohry in dem Falle Dürrkunzendorf zur Last gelegten strafbaren Handlungen zwar verjährt sind, daß aber dem früheren Gemeindevorsteher von Dürrkunzendorf, August Kinast, jetzt nachgewiesen werden kann, am 21. Juni 1929 als Zeuge in einem Regreßprozeß gegen Dr. Mohry vor dem Amtsgericht Wünschelburg eine unwahre Aussage mit dem Eide bekräftigt zu haben. Der Beschuldigte hatte u. a. beschworen, die ihm im Frühjahr 1925 vom Gericht zugegangene Anordnung der Zwangsvollstreckung des Rittergutes Dürrkunzendorf sofort an der Gemeindetafel zum Aushang gebracht zu haben. Die eidliche Aussage Kinasts wurde bereits damals von den 13 Dürrkunzendorfer Siedlern angefochten, die alle behaupteten, daß ihnen, als sie im August 1925 die Anzahlung für die von ihnen am 6. Juli 1925 abgeschlossenen Parzellenkäufe legten, die bereits angeordnete Zwangsversteigerung des Rittergutes Dürrkunzendorf nicht bekannt war. Die damaligen gegen Kinast eingeleiteten gerichtlichen Voruntersuchungen führten trotz aller verzweifelten Anstrengungen der um ihre Anzahlungen betrogenen Siedler zu keinem Ergebnis. Kinast wurde zweimal mangels Beweises außer Verfolgung gesetzt. Die neufestgestellten Beweismittel haben der Staatsanwaltschaft Glatz die Möglichkeit gegeben, gegen Kinast wegen dringlichen Verdachts des Meineids den Erlaß eines Haftbefehls zu beantragen, dem das Amtsgericht Neurode unter dem 8. Juli stattgegeben hat. Der 58jährige Kinast wurde in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Wünschelburg. Von einem Kraftfahrer tot aufgefunden wurde Dienstag nachmittag auf dem Wege von Rothwaltersdorf bis Gabersdorf der 71jährige Stadthauptkassenrendant i. R. Wilhelm Volkmann aus Wünschelburg. Der alte Herr war im Laufe des Vormittags mit der Reichsbahn bis Möhlten gefahren und hat sich offenbar zu viel zugemutet, von dort aus den durch Steigungen beschwerlichen Weg nach Gabersdorf bei der herrschenden Hitze zu Fuß zurückzulegen. Unterwegs wurde er infolge Überanstrengung von einem Herzschlage betroffen, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

as. **Frankenstein.** Mit über 2 Jahre zurückliegenden großen Exzessen, wie sie heutzutage überhaupt nicht mehr oder nur höchst selten vorkommen, mußte sich die Strafkammer in Glatz als Berufungsinstanz beschäftigen. Der Strafrichter des hiesigen Amtsgerichts hatte Anfang Februar 1936 drei Melker des Dominiums Löwenstein Kreis Frankenstein, die sich am 9. Mai 1935 gegen den Vertreter ihres Betriebsführers tätlich vergangen hatten, wegen gemeinschaftlicher schwerer Körperverletzung zu Geldstrafen von 50 und 20 Rm. verurteilt. Gegen dieses außergewöhnlich milde Urteil, bei dem es der Richter außerdem übersehen hatte, bei dem von ihm festgesetzten Strafmaß die Amnestie vom August 1936 in Anwendung zu bringen, hatte die Staatsanwaltschaft Glatz im Einvernehmen mit dem Treuhänder der Arbeit Berufung eingelegt mit dem Erfolge, daß das erste Urteil aufgehoben und die Angeklagten Gustav Sabath zu 5 Monaten und Fritz Raschke und Fritz Grimmler zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt wurden. Der auf dem Dominium Löwenstein seinerzeit als Melkermeister beschäftigte Raschke hatte Anfang Mai 1935 ein Deputatschwein erhalten, trotzdem ihm ein solches nicht zustand, da er erst seit 6 Wochen in Arbeit stand. Über die Bezahlung der Schlachtsteuer geriet er mit dem Wirtschaftsinspektor Friedrich Dittel

Abseits der lauten Straßen

Roman von Fritz Gantzer.

11) Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

Nein, wirklich: etwas Berühmtes war es nicht. Man durfte sehr wohl ein wenig enttäuscht sein. Und Dieter Beltz, so gern er es auch nicht gewollt, kam doch nicht umhin, sich von einem leisen Mißfallen erfüllt zu wissen. Kleine, winklige Räume mit niedriger Decke. Die buckligen Wände, Tapeten mit unmöglichen Mustern zeigend, Rosen, Lilien, Paradiesvögel und Meerkatzen. Klaffende Dielenfugen . . .

Aber in jedem Zimmer ein riesiger schwarzer Kachelofen.

Das Vorhandensein dieser Wärmespender versöhnte. Dieter Beltz stellte sich vor, wie anheimelnd es sein müsse, wenn in ihnen das Feuer knisterte, während der Wintersturm tobte und Schneewehen türmte. Dann hier im Weltwinkel, von einer Fahrt über Land heimgekehrt, sitzen dürfen, wunschlos, von der Tagesarbeit befriedigt, sich mit jedem neuen Tage um ein neues Stück wiederfindend — ja, das mußte etwas wert sein und Kraft zur festen Gewinnung eines neuen Lebens in sich hineinsaugen lassen.

Und da Alois Wribbel zudem einen lächerlich geringen Mietzins forderte und Abstellung dieser und jener Mängel versprach, erklärte Dieter Beltz zum Schluß der Besichtigung, daß er die Wohnung miete und in längstens vier Wochen so weit zu sein hoffe, seinen Einzug halten zu können . . .

Als das Abkommen nach ortsüblicher Gepflogenheit durch Entrichtung eines Mietstalers rechtskräftig geworden war, begleitete Alois Wribbel die beiden Herren nicht nur bis vor das Haus, sondern unter wiederholten Versicherungen dienstwilliger Ergebenheit und aufrichtiger Dankbarkeit noch ein ganzes Stück die Laurentiusgasse hinab: barhäuptig, das Metermaß um den Hals gelegt, hemdsärmelig und die ausgetretenen angejahrten Pantoffeln an den Füßen . . .

Vier Wochen, sagten Sie?" fragte Borngräber nachher. „Oder habe ich falsch gehört?"

„Nein. Ich sprach von vier Wochen."

„Und früher wäre es nicht möglich? Ein bißchen lange noch. Wir müssen mit all unseren Arztsachen nach Geyershofen. Das ist ein reichliches Stück, über zwanzig Kilometer. Zudem ist Ihr dortiger Kollege nicht sonderlich beliebt."

„Wenn es möglich ist, werde ich früher zu kommen versuchen, Herr Bürgermeister." Beltz schwieg und sah ins Weite. Mit gespannt suchenden, besorgt fragenden Augen . . . Wenn Ilse Rehmer etwa zuviel gesagt, ihre Hoffnungen zu kühn gehegt haben sollte? Wenn man ihm die neue Ausübung der Praxis nun nicht gestatten würde? Es hing doch bis jetzt noch alles in der Luft, war von der Entscheidung des Herrn Ministers abhängig. Und er legte sich hier schon auf einen bestimmten Termin fest, gab Versprechungen, hatte sogar schon eine Wohnung gemietet . . . Unbewußt atmete er schwer.

Borngräber sah ihn aufmerksam an. „Wenn Sie sich aus Ihren alten Verhältnissen nicht so schnell lösen können, müssen wir eben zufrieden sein und warten. Aber wenn es irgendwie möglich sein sollte, bitte ich sehr darum".

„Gewiß, Herr Bürgermeister. Ich werde natürlich alles daransetzen, so schnell wie möglich zu kommen. Mir liegt selbst am meisten daran . . . Zunächst möchte ich nun mit erster Gelegenheit zurück."

„Die erste Gelegenheit hätten Sie schon in einer guten Stunde. Aber der Anschluß in Geyershofen ist schlecht. Sie können erst nach Mitternacht weiter und noch dazu mit einem Personenzug. Ich rate Ihnen, morgen Vormittag um 9 Uhr zu fahren. Dann fassen Sie den günstigen Schnellzug über Würzburg. Seien Sie also bis morgen mein Gast, Herr Doktor."

Dieter Beltz zögerte mit der Zusage. Würde es nicht besser sein, das Zusammensein abzukürzen? Wer wußte denn, ob es nicht doch noch dazu kommen konnte, verhängnisvolle Fragen beantworten zu müssen!

Lieber also schnell davon. Dann ging er jeder peinlichen Möglichkeit aus dem Wege. Borngräber schien es nicht recht, als der Doktor dankend ablehnte. Er sagte etwas schroff: „Meinetwegen auch so. Ich kann Sie ja zum Bleiben nicht zwingen." Und dann freundlicher sprechend: „Zu einer Tasse Kaffee reicht die Zeit aber trotzdem noch. Kommen Sie also! Das Dorle wird ohnehin schon auf uns warten" . . .

. . . Alois Wribbel mied die Gaststätten für gewöhnlich. Ihr Besuch kostete Geld. Man holte sich außerdem einen schweren Kopf und betrog sich um

Lichtscheues Gesindel sind sie, die zahllosen Bakterien, die an unseren Zähnen ihr Zerstörungswerk treiben. Zunächst ganz unmerklich. Bis dann Schmerzen kommen und die Untersuchung ergibt: „Zahnfäule!" (Karies). Rechtzeitige ständige Zahnpflege, morgens und vor allem abends mit Chlorodont, der Qualitäts-Zahnpaste von Weltruf, ist ein zuverlässiger Schutz. Die Zähne bleiben weiß und gesund bis ins Alter.

in einen Wortwechsel, der schließlich zu Tätlichkeiten ausartete, indem die 3 Angeklagten in einem Stalle hinter verschlossenen Türen auf den Inspektor einen planmäßigen Überfall ausführten und ihn mit Milchschemeln und Stöcken mißhandelten. Die Schlägerei setzte sich auf dem Hofe fort, wo der Inspektor und der ihm zu Hilfe gekommene Wirtschaftsassistent von dem Angeklagten Sabath mit einer Mistgabel über den Kopf geschlagen wurden, sodaß beide klaffende Wunden davon trugen. Die Berufungsverhandlung konnte erst heute stattfinden, da sich der Angeklagte Sabath längere Zeit verborgen gehalten hat und erst vor 2 Monaten in Oberschlesien festgenommen werden konnte. Die Untersuchungshaft wurde ihm auf die anerkannte Strafe angerechnet.

Waldenburg. In Waldenburg-Altwasser geriet ein Radfahrer in die Gleise der Straßenbahn, stürzte und wurde von einem Lastkraftwagen überfahren. Der Verunglückte war auf der Stelle tot.

Eine Warnung an alle Eltern.

Breslau. Als gefährlicher Einbrecher, Jugendverführer und damit Volksschädling ist von der Kriminalpolizei ein mehrfach wegen Diebstahls vorbestrafter 40 Jahre alter Mann ermittelt und festgenommen worden. Er benutzte seinen erst zwölf Jahre alten Neffen zum Auskundschaften von Einbruchsmöglichkeiten und veranlaßte ihn, bei der Ausführung der Tat „Schmiere" zu stehen. Den Beiden konnten bisher vier schwere Diebstähle nachgewiesen werden. Wie sich die „Erziehung" durch einen derartigen „Onkel" bei dem 12-jährigen Neffen ausgewirkt hat, wird aus einer Reihe anderer Straftaten klar, bei denen der Junge eine große Rolle spielte. Er gehörte zu einer Gruppe von 10 bis 13 Jahre alten Schülern, die als Täter für sieben schwere Diebstähle in Wohnungen, Lagerstätten und Jungvolkheimen in Frage kommen. Als Beute fielen den jugendlichen Übeltätern Geld und Gebrauchsgegenstände in die Hände. Der erwähnte 12 Jahre alte Junge ist von seinem Onkel regelrecht in der Begehung von Diebstählen unterwiesen und dadurch wiederum zum Verführer seiner Mitschüler geworden. Gegen die jugendlichen Diebe sind Fürsorgemaßnahmen eingeleitet worden. Die erwähnten Fälle sollten allen verantwortungsbewußten Eltern zur Warnung dienen und Veranlassung geben, sich stets mit der Frage des Umganges ihrer Kinder zu befassen. Durch schlechte Gesellschaft, schlechtes Beispiel und mangelnde Aufsicht können Kinder leicht verderben und später dem Verbrechertum zugeführt werden.

In der Pferdeschwemme ertrunken.

Neisse. Der 52 Jahre alte Kutscher Paul Detro aus Neisse trieb sein Gespann in die Pferdeschwemme des Neißeflusses. Plötzlich überschlug sich der Rollwagen, wahrscheinlich wegen zu starker Strömung, und Detro stürzte ins Wasser. Zwei Vorübergehenden gelang es, den Verunglückten nach längerer Zeit aus dem Wasser zu holen; Wiederbelebungsversuche waren jedoch erfolglos. Die beiden Pferde konnten lebend geborgen werden.

Wenn das kein Glück bringt . . .

Sagan. Aus Neukleppen wird berichtet, daß dort ein Besitzer außerordentlich mit Schwalben gesegnet ist. Die Schwalben bauen in seinem Grundstück ein Nest nach dem anderen. Nicht weniger als 51 Nester wurden bisher gezählt, von denen 34 mit Mauerschwalben und 17 mit Stallschwalben besetzt sind. Im vorigen Jahre konnten über 50 junge Schwalben gezählt werden. Den Nutzen dieser zahlreichen Schwalben sieht man am besten daran, daß in den Ställen fast keine Fliegen zu verspüren sind.

Streit um ein „Privileg" aus dem Jahre 1512.

Glogau. Das Privileg des Königs Wladislaus aus dem Jahre 1512, durch das der Glogauer Fischerinnung das alleinige Recht zugesprochen wurde, auf der Oderstrecke von der Steinauer Brücke bis zur Brieger Fähre im Kreise Glogau zu fischen, ist schon wiederholt zur Grundlage von Schadenersatzansprüchen der Fischerinnung gegen Staat, Vereine und Zivilpersonen gemacht worden. Jetzt ist von der ersten Zivilkammer des Landgerichts Glogau eine Klage der Glogauer Fischerinnung abgewiesen worden, die dahinging, daß der Zuckerfabrik Fraustadt als Eigentümerin eines am Glogauer Domhafen gelegenen Grundstücks das Fischereirecht untersagt bezw. die Verpachtung des Fischereirechts an den Glogauer Anglerverein untersagt werden sollte. Die Glogauer Fischerinnung machte für sich das ausschließliche Recht geltend, auf Grund des Privilegs, das im Jahre 1667 durch Kaiser Leopold bestätigt wurde, auf der genannten Oderstrecke zu fischen. Das Landgericht Glogau hat die Behauptung der Klägerin, daß ihr das alleinige Fischereirecht zustehe, zurückgewiesen. Ursprünglich habe wohl der Glogauer Innung das alleinige Recht zugestanden; welche Entwicklung das Recht aber später durchgemacht habe, lasse sich heute nicht mehr feststellen. — Die Fischer-Innung beabsichtigt, den Prozeß durch Berufung vor das Oberlandesgericht in Breslau zu bringen.

Ratibor. Die Ratiborer Erste Strafkammer verurteilte den bereits vorbestraften 21 Jahre alten Theodor Namyslo aus Bauerwitz wegen Sittlichkeitsverbrechens aus § 176 Abs. 1 Ziff. 3 in Tateinheit mit widernatürlicher Unzucht zu zwei Jahren Zuchthaus. Außerdem wurde die Unterbringung des Angeklagten in eine Heil- und Pflegeanstalt angeordnet. Der Angeklagte hatte sich im vergangenen Jahre fortgesetzt an einem erst 13jährigen Schuljungen vergangen.

Mäuse und Ratten, der Schrecken der Hausfrau.

Im Kampf gegen Mäuse und Ratten werden verschiedene Mittel mit Erfolg angewandt. Wer Fallen aufstellt, vergesse nicht, sie mit dem sichersten Lockmittel zu versehen. Dieses Lockmittel ist der geräucherte Speck. Den Geruch des Speckes lieben Ratten und Mäuse gleichermaßen, sie gehen bestimmt an den Köder heran und sind somit leicht gefangen.

Rattenfallen, die sicher arbeiten, sind in den Eisenwarenhandlungen zu haben. Die neuen Modelle arbeiten sehr zuverlässig.

Ein weiteres wirksames Mittel sind Meerzwiebelpräparate, die in jeder Drogerie zu haben sind. Die Meerzwiebelpräparate werden von den verschiedenen Firmen hergestellt und sind durchweg alle gut und erfolgsicher. Gewarnt sei vor giftha ltigen Präparaten. Diese zu legen und zu benutzen ist Aufgabe der Kammerjäger. Wir legen nur die Präparate, die zugelassen sind, und diese bekommen wir beim Drogisten.

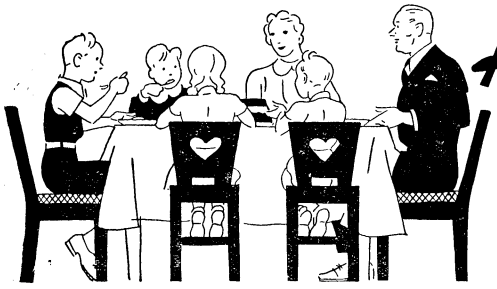
Ein guter Rattenfänger, wo Ratten stark auftreten, ist immer noch der Hund. Die Schnauzer und die Terrier sind die größten Feinde dieses Schädlings.

Gegen Mäuse ist die Katze immer das wirksamste Mittel. Eine gute Mäusekatze ist ein Hausschatz. Aber allein kann sie die Schädlinge natürlich nicht vertilgen. Wir kaufen darum auch gegen Mäuse Meerzwiebelpräparate und Fallen.

Giftkörner gegen Mäuse sind sehr vorsichtig zu streuen. Wir formen uns dazu einen Trichter aus Papier und gießen die Körner in kleinen Mengen in die Mäuselöcher. Wir streuen sie also nicht auf den Boden, oder höchstens nur da, wo keine kleinen Kinder und Vögel darangehen können, also nur in verschlossenen Räumen.

Ratten und Mäuse zu bekämpfen ist unser aller Aufgabe, denn sie zerstören jährlich Millionenwerte. Darum gehört dieser Feldzug als besondere Attacke zum

Kampf dem Verderb.



Kindern schmeckt alles besser

wenn sie wissen — zum Schluß gibts den leckeren

Dr. Oetker-Pudding!

einen Teil seiner Nachtruhe. Darum blieb man lieber daheim und zog sich zur gehörigen Zeit die Bettdecke über die Ohren.

Aber heute, als Wissender, als Besitzer des nicht erwarteten und außerhalb des Etats stehenden Mietstalers konnte schon einmal eine Ausnahme gelten. Mußte eine solche gelten. Denn die in Aussicht stehende Ankunft eines Nachfolgers für Anton Olschläger verlangte Publikation.

So ging Alois Wribbel an diesem Abend in den „Hirschen". Und während Dieter Beltz in Geyershofen im Wartesaal saß und in Einsamkeit seiner Zukunft sinnend nachhing, erzählte sein zukünftiger Hauswirt am runden Tisch von dem neuen Doktor, der bei ihm wohnen würde und nannte einen Namen.

Im Hintergrunde des Gastzimmers saß einer und hörte zu. Ein Rucksack, prall gefüllt, lag neben ihm auf der Bank. Es schien ein Holzknecht aus den Bergen, der Einkäufe gemacht . . .

Nach einer Weile zahlte er seinen Schoppen, warf den Rucksack auf und ging.

„Wer war das?" fragte Alois Wribbel, als sich die Tür hinter dem Manne geschlossen hatte.

Die Hirschwirtin zählte die erhaltenen Geldstücke nach und ließ sie in die Ledertasche fallen, die sie unter der Schürze trug. „Kennt Ihr ihn nicht, Meister Wribbel? Na, ja, kein Wunder! Ihr kommt ja auch selten einmal unter die Leut'. Hockt immer wie ein Türk' auf Eurem Schneidertisch . . . Also das war der Friedhubersepp vom Totenkogel. Wißt? Der Knecht vom närrischen Einsamen."

„Ah, von dem! Na soll er's schon . . . Ja, und Leut', Tapeten werd ich neu kleben lassen müssen und die Ritze zwischen den Dielen müssen davon. Propper und akrat alles. Ein Stück Geld wird's kosten. Aber was schad's! Einen feinen Mieter krieg ich, einen noblichten . . . Und einen Schoppen zahl' ich noch für dir Runde zum Prosit für unseren neuen Herrn Doktor". —

Der Vikar Johannes Gesenius wußte, daß er diesen Tag, diese Stunde, auf die Minute 10.05 Uhr vormittags, in seinem ganzen Leben nicht vergessen würde. Diesen 5. April.

Hatte er da gerade den Brief, sein Bewerbungsschreiben an die Behörde, das Konsistorium, um die Pfarrstelle in Welflingen dem Postkasten am Rathause anvertraut, als die Kraftpost, von Geyershofen kommend, heranfuhr und, zehn Schritte von ihm entfernt, hielt.

Im Laufe des halben Jahres Welflinger Aufenthaltes etwas neugierig geworden, blieb er stehen, um zu sehen, wer und ob überhaupt jemand mit ihr eingetroffen sei.

Jawohl: es war jemand mit ihr angekommen.

Eine junge Dame. Eine sehr elegante und ungewöhnlich hübsche Dame. Reisegepäck: ein Koffer, ein Handköfferchen, eine Handtasche.

Der Kraftpostfahrer war ihr beim Aussteigen behilflich gewesen. Sie hatten beide eine kurze Unterhaltung gehabt, die mit einem bedauernden Achselzucken des Mannes zum Abschluß gebracht worden war.

Hierauf Zurückkehren des Fahrers auf seinen Führersitz und Abfahrt. Die junge Dame, Dr. Eva Bruckner nämlich, erblickte bei ihrem Umschauhalten, das halb ärgerlich, halb ratlos sein mochte, den Vikar in der Nähe des Postkastens. Ihre Augen blieben auf ihm haften. Und mochte es nun sein, daß Johannes Gesenius das Empfinden hatte, von diesen Augen aufgefordert zu werden, ihr in ihrer Ortsunkenntnis behilflich zu sein oder tat es ihm der als eine Selbstverständlichkeit zum Bewußtsein kommende Gedanke, ihr beistehen zu müssen: jedenfalls schritt er schon nach wenigen Sekunden auf sie zu, verbeugte sich, seinen schwarzen Hut mit breiter Krempe lüftend, und fragte, ob er ihr irgendwie gefällig sein dürfe. Denn er glaubte wohl doch zu sehen, daß sie ortsfremd sei.

Eva Bruckner lächelte dankbar. „Ja, total ortsfremd. Ich habe heute zum ersten Male das Vergnügen, in Welflingen zu sein. Und es ist sehr freundlich, daß Sie sich meiner Unkenntnis annehmen . . . Sagen Sie mir also, bitte, wo ist die Roßgasse? Und in der Roßgasse steht ja wohl das Haus, das dem verstorbenen Dr. Olschläger gehört hat und in diesem Hause wohnt doch wohl eine Dame namens Rosalie Schmidt?"

Johannes Genesius meinte, wünschen zu müssen, daß sie noch mehr sprechen möchte. Wohllaut und Wärme waren ihrer Stimme eigen, eine heitere Natürlichkeit schwang mit. Und die regelmäßige Schönheit ihrer Gesichtszüge vertiefte sich, wenn sie Worte formte.

„Es stimmt alles", sagte er, sich zu einer Antwort aufraffend, „sowohl mit der Rosalie Schmidt, als auch mit dem Hause Dr. Olschlägers . . . Und die Roßgasse ist ein paar Minuten von hier. Am Rathaus vorbei, die Mariengasse ein Stück hinab, dann links in die Roßgasse hinein. Alles ist hier Gasse."

„Ja es scheint mir so. Schmal und beengt. Wirklich eine regelrechte Kleinstadt . . ." Sie schüttelte sich und sagte: „Brr!" (Fortsetzung folgt.)

Wissen Sie das?

Der Zuckerverzehr ist in den einzelnen Ländern ganz verschieden groß. Deutschland weist den geringsten Zuckerverbrauch mit 24,8 Kilogramm je Kopf der Bevölkerung jährlich auf. Allein in der Schweiz, Schweden, und Dänemark ist der Zuckerverbrauch fast doppelt so hoch und noch höher. Dafür wird in Deutschland mehr Fett als in diesen Staaten verbraucht. Im Gegensatz dazu steht, daß unsere Erzeugungsmöglichkeiten für Zucker bedeutend größer sind als für Fett.

Unter den Genossenschaften gab es 1933 auch 241, 1934 sogar 286 Obst- und Gemüseverwertungsgenossenschaften. Im Jahre 1933 wurden 154 Millionen Kilogramm Obst und 165 Millionen Kilogramm Gemüse (soweit statistisch erfaßt) durch die Genossenschaften verkauft.

Eine unserer beliebtesten Früchte ist die Erdbeere, die sich wohl in jedem kleinsten Obstgarten findet. Nach der Anbauflächenerhebung vom Mai 1936 wurden 8883 Hektar mit Erdbeeren bepflanzt. Hauptanbaugebiete sind die Provinz Brandenburg, die Rheinprovinz und das Land Sachsen. Außer zum Frischverzehr werden Erdbeeren auch zur Konserven- und Saftherstellung verwendet. 1935 wurden 2,8 Millionen 1/1 Dosen Erdbeeren hergestellt.

Der Verkaufserlös für Milch betrug beim Erzeuger 1935 1,7 Milliarden Reichsmark. Damit wird sogar der Wert für das gesamte verkaufte Getreide, Weizen, Roggen, Hafer und Gerste, noch etwas übertroffen. Der Verkaufserlös für Schlachtvieh beträgt dagegen 3,3 Milliarden Reichsmark. Von dem Gesamtverkaufserlös aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse beim Erzeuger nimmt der Verkaufswert der Milch ein Fünftel ein.

Die Einfuhr von Futtermitteln konnte in den letzten Jahren erheblich gesenkt werden. An Ölkuchen wurden 1936 statt 1,8 Millionen Tonnen im Durchschnitt der Jahre 1928–1932 nur noch 1 Million Tonnen eingeführt. Die Einfuhr von Futtergerste hat praktisch aufgehört, denn statt 1,1 Millionen Tonnen wurden nur noch 48000 Tonnen eingeführt, an Mais statt 775000 Tonnen nur noch 172000 Tonnen und an Kleie statt 382000 Tonnen nur noch 50000 Tonnen.

Während bei uns auch heute die Kaninchenzucht noch nicht groß genug ist, betrugen z. B. schon 1912 in Frankreich die Erzeugnisse aus Kaninchenfleisch einen Wert von 400 Millonen Reichsmark. Belgien führt jährlich für etwa 25 Millionen Franken Schlachtkaninchen aus. Wir führten dagegen 1934 sogar noch etwa 4 Millionen Stück ein. Auch heute noch haben wir jährlich 3 Millionen Felle zu wenig.

Ortsnamen-Änderungen. Zusammenstellung der seit dem Jahre 1934 umbenannten Ortsnamen in Schlesien. Geheftet Rm. 0.60. Wilh. Gottlieb Korn-Verlag, Breslau. – Zahllose Ortsnamen in Schlesien sind in den letzten Jahren umbenannt worden, und es war bald nicht mehr möglich, sich alle diese Namen zu merken. Die Folge davon war ein ziemliches Durcheinander, das sich je länger je störender bemerkbar machte. Diesem unliebsamen Zustand wird jetzt mit einem Schlage durch das vorliegende Heftchen abgeholfen, das alle seit dem Jahre 1934 in Schlesien umbenannten Ortsnamen verzeichnet. Die 46 Seiten starke, am 15. Mai 1937 abgeschlossene Broschüre enthält jede dieser Ortschaften zweimal, wobei neben dem alten Namen der neue, und umgekehrt, steht. So ist, alphabetisch geordnet, jede der umbenannten Ortschaften zu finden, gleichviel, ob man sie nur unter dem alten Namen oder nur unter dem neuen Namen kennt. Das Heft, das für 60 Pfennig in jeder Buchhandlung zu haben ist, hilft also wirklich einem „dringenden Bedürfnis" ab und wird in allen Kreisen lebhaft begrüßt werden, denn es ist in Schlesien zur Zeit wohl das wichtigste Büchlein. Gleichzeitig bildet es den unentbehrlichsten Nachtrag zu dem im selben Verlag im Jahre 1934 in 12. Auflage erschienenen „Schlesischen Ortschaftenverzeichnis".

Gummi-Hufeisen für die Pferde der Prager Polizei. Die Prager berittene Staatspolizei wird nunmehr ihre Pferde mit Gummihufeisen beschlagen lassen. Bei den gewöhnlichen Hufeisen zeigte es sich, daß die Pferde auf dem Asphalt rutschen und das lange Reiten sehr anstrengt. Die Versuche mit Gummihufeisen sind gut verlaufen.

Kuh frißt Gänseküken. Der Kuh eines Bauern in Tängstedt (Holstein) schien die dauernde Grasnahrung zu eintönig geworden zu sein. Sie ging von der vegetarischen Ernährungsweise ab und verspeiste zur Abwechslung zwei Gänseküken, die in der Nähe auf der Weide grasten. Die Besitzerin der Küken kam zufällig vorbei und konnte verhindern, daß noch weitere Gänschen, die offenbar der Kuh geschmeckt haben mußten, von dieser gefressen wurden.

Kirchliche Nachrichten.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 13. Juni (4. Sonntag nach Pfingsten), 1/47 Uhr hl. Amt, 1/28 Uhr hl. Messe mit Predigt, 9 Uhr hl Messe mit Predigt, 2 Uhr Nachmittagsandacht.

Winkeldorf: 9 Uhr Gottesdienst.

Voigtsdorf: Antoniusfest, 8 Uhr hl. Messe.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 13. Juni (3. p. Trinitatis), 1/210 Uhr Gottesdienst. Kollekte: Evangelischer Presseverband für Schlesien, 1/211 Uhr Kindergottesdienst.

Amtliche Mitteilungen der NSDAP.

BdM.-Gruppendienst. Heute ist am Sportplatz Gruppendienst. Alle Mädel sind um 20 Uhr am Sportplatz. Vergeßt das Plakettengeld nicht. – Am Sonnabend gehen wir wieder ins Hallenbad schwimmen. Um 1/28 Uhr sind wir alle vor dem Hallenbad. Wenn nicht genügend Mädel da sind, müßt Ihr voll bezahlen, sonst kostet es 20 Pfg. Gebt Euch Mühe, daß Ihr alle kommen könnt.

Hauptschriftleiter Gustav Hänsch,
Stellvertreter August Urner, beide in Bad Landeck.
Verantwortlich für den gesamten Inhalt und Anzeigenleiter
Gustav Hänsch, Bad Landeck.
Druck und Verlag Gustav Hänsch, Bad Landeck.
D.-A. V. 37: 1130 Stück.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Bekanntmachung.

Nach § 2 der Satzung über die Erhebungsform der Berufsschulbeiträge haben alle Arbeitgeber die Zahl der bei ihnen beschäftigten Arbeitnehmer, gleichviel ob sie berufschulpflichtig sind oder nicht, bis zum 20. Juni 1937 (Stichtag 15. Juni) dem unterzeichneten Bürgermeister — Zimmer Nr. 8. — schriftlich mitzuteilen, damit die Höhe der Berufsschulbeiträge für das Rechnungsjahr 1937 errechnet werden kann.

Bad Landeck, den 1. Juni 1937.

Der Bürgermeister.
v. Rosenberg-Lipinsky.

Betr. Pflichtfeuerwehr.

Die den hiesigen männlichen Einwohnern vom 18. bis 59. Lebensjahre im Vorjahre und in letzter Zeit zugestellten Verfügungen betreffend Bestellung zum Pflichtfeuerwehrmann gelten für unbeschränkte Zeit, sofern nicht die Eigenschaft des Betreffenden als Löschpflichtiger weggefallen ist. Die durch Zustellung der Verfügung bestellten Löschpflichtigen haben an den Übungen der Pflichtfeuerwehr — die jeweils durch Aushang und in der Zeitung oder durch Alarm bekanntgegeben werden — teilzunehmen, falls sie nicht durch Zahlung des Förderungsbeitrages oder aus anderen Gründen vom Pflichtfeuerwehrdienst befreit sind. Es haben auch diejenigen Löschpflichtigen ohne erneute Aufforderung zum Pflichtfeuerwehrdienst zu erscheinen, die zwar im Vorjahre befreit waren, bei denen aber der Grund der Befreiung weggefallen ist.

Wer aus triftigen Gründen an einer Übung nicht teilnehmen kann, hat sich unter Nachweis des Hinderungsgrundes binnen 3 Tagen nach der Übung schriftlich zu entschuldigen. Unentschuldigtes und verspätet entschuldigtes Fehlen wird bestraft.

Die erste Übung aller Mannschaften findet am Mittwoch, den 16. Juni 1937 um 20 Uhr am Feuerwehrgerätehaus statt.

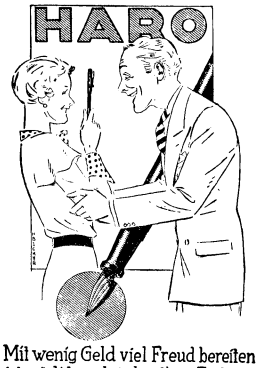
Bad Landeck, den 7. Juni 1937.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Zur Balkonbepflanzung
Petunien und Pelargonien
sowie andere Pflanzen zur Grabbepflanzung.
Gärtnerei Hansel
an der Post.

Wohin am Sonntag?

Nach Voigtsdorf
zum Antoniusfest, verbunden mit
Tanzkränzchen.
Prima Musik. Es ladet freundlichst ein **Wagner.**



Mit wenig Geld viel Freud bereiten
ist möglich auch in heutigen Zeiten.
Dafür ist HARO der Beweis,
Trotz großer Leistung kleiner Preis.
Stets vorrätig:
Buchdruckerei
AUGUST URNER
Papier- und Schreibwaren
Hohenzollernstraße 7.

Ring-Lichtspiele Bad Landeck
Freitag, den 11. bis Montag, den 14. Juni, 20,15 Uhr und außerdem Sonntag 16 Uhr
Seine Tochter ist der Peter
Hauptdarsteller: Karl Ludwig Diehl.
Beiprogramm: Kleine Waldfahrt. Die geknipste Jungfrau. Wochenschau. Für Jugendliche zugelassen.

Waldschlößchen Olbersdorf.
Jeden Sonntag nachmittag ab 4 Uhr **Tanz-Tee.**
Jeden Dienstag abends 8 Uhr **TANZ.**

Foxoleum
der ideale Fußbodenbelag, Wandbehang, Tischbelag mit der unzerreißbaren Hanfkante □ **Mtr. 25 Pfg.**
In 8 verschiedenen Mustern vorrätig.
Buchdruckerei Gustav Hänsch
Buchhandlung / Leihbücherei.

Sonnige
3 Zimmer-Wohnung
mit Küche wird zum Herbst in Bad Landeck **gesucht.**
Angebote unter **Z 100** an die Geschäftsstelle d. Bl.

2 Stuben
bald zu vermieten.
Brunnenplatz 5.

Gute Anzeigen sind Verkaufshelfer

Pensionierter Beamter sucht sonnige warme
3 Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht und Gas.
Offerten unter **G. S. 300** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Leiden Sie an nervös. Herzstörungen, Schlaflosigkeit, Nervosität, Schwäche, Kopfschmerzen, Blutandrang, Schwindelgefühl??
Ein pflanzliches Kurmittel sind
Heilpunkt Baldrian-Bonbons
Frei v. Baldriangeruch u. -Geschmack.
In Pack. zu 30 Pfg., 55 Pfg., 1.- RM.
Ring-Drogerie Preiß, Landeck, Ring 22.

Kluge Frauen können wirtschaften! In **Garantol** halten sich Eier über ein Jahr!

In den Stunden der Erholung
ein gutes Buch
aus meiner **Leihbücherei.**
ca. 700 Bücher. Verzeichnis kostenlos.
Buchhandlung G. Hänsch
Buchdruckerei. Hohenzollernstr. 6.

Persil bleibt Persil in Güte und Vollkommenheit!

Friedrichsbad - Gaststätte
Täglich **Gottesberger Pilsner** vom Faß **Kißling Hell**
Spezialität: Ragoutfin.
Fernruf 311.

Die Kreishandwerkerschaft beabsichtigt in nächster Zeit mit einem
Vorbereitungskursus zur Meisterprüfung
zu beginnen. Wir bitten Interessenten, soweit sie noch nicht bei der Kreishandwerkerschaft gemeldet, sich umgehend schriftlich zu melden.
Die Kreishandwerkerschaft, Sitz: Bad Landeck.
Gröger, Kreishandwerksmeister.

Achtung! Hausfrauen!
Komme **Sonnabend, den 12. Juni** nach Bad Landeck zum Wochenmarkt mit meinen weit und breit bekannten prima handgeschlissenen
Bettfedern,
Volldaunen. Ein Besuch an meinem Stande ist lohnend. Scheine von Ehestandsdarlehen und Kinderreichen werden angenommen.
A. Speldrich, Wüstegiersdorf,
Spezialbettfederngeschäft.

2 große oder 3 kleine Zimmer u. Küche
mit Zubehör, im Bade für bald oder später **zu mieten gesucht.**
Offerten erbeten unter **T. M.** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ihren Bruch
empfinden Sie lästig? Warum tragen Sie dann noch nicht mein seit Jahrzehnt bewährtes Reform-Kugelgelenk-Bruchband? Wie ein Muskel schließt die weiche, flache Pelotte bequem von unten nach oben. Kein Nachgeben bei Bücken, Strecken, Husten oder Heben. Ohne Feder, Gummi oder Schenkelriemen. Kein Scheuern, da freitragend, äußerst preiswert. Mehrere D. R. Pat. erteilt. Überzeugen Sie sich von den vielen Vorteilen und bestätigten Anerkennungen unverbindl. in **Seitenberg, Hotel Preuß. Hof, Mittwoch, den 16. Juni von 2–5.30 Uhr** und in **Landeck, Hotel Blauer Hirsch, Donnerstag, den 17. Juni, von 8–11 Uhr.**
P. Fleischer-Freisbach.

Sommer-Neuheiten
in **Trachtenstoffen**
Charmeusestoffen
Dirndlmusseline
Blusenstreifen
kauft man sehr preiswert im
Webstofflager Jütte
Bad Landeck, Kirchstr. 2
Glatz, Neißebrücke
Habelschwerdt, Glatzerstraße 42.

Ist die Anzeige auch noch so klein, sie wirbt und bringt stets etwas ein.